

Nicht alle Anmeldungen zu berücksichtigen

9. August 2012 - Seite 39

Gießener Allgemeine

Nicht alle Anmeldungen zu berücksichtigen

Am Laubach-Kolleg der EKHN 110 neue Pennäler am Start

Laubach (pm). Wie Ellen Reuther, Leiterin des Laubach-Kolleg, informiert, erwartet das Oberstufengymnasium des EKHN zum neuen Schuljahr 110 Pennäler. Leider habe man auch in diesem Jahr nicht alle Anmeldungen berücksichtigen können. Unter dem Motto »Lernen, Verstehen, Leben, Gestalten« zögen auch wieder junge Erwachsene in das Wohnheim des Kollegs ein. Der Unterricht beginnt am Montag, 13. August, um 8.30 Uhr mit einem Schulanfangsgottesdienst in der ev. Stadtkirche Laubach. Hierzu sind alle Schüler der Einführungsphase, Lehrer, Eltern, Freunde und Interessierte herzlich willkommen und eingeladen.

Der reguläre Unterricht beginnt an diesem Tag für die Einführungsphase als Klassenlehrerunterricht um 9.50 Uhr und endet um 15.15 Uhr. Für die Qualifikationsphasen beginnt der Unterricht ebenfalls um 9.50 Uhr. Der Bus des Laubach-Kollegs nimmt seinen Fahrdienst am Dienstag.



„Keine einfachen Wahrheiten in unserer Welt“

Vielleicht waren sie die größte Besuchergruppe auf der Kunstausstellung Documenta 13 in Kassel: 330 Schüler und Lehrer des Laubach-Kollegs führen zur weltweit bedeutendsten Ausstellung zeitgenössischer Kunst. Führer begleiteten die Lau-

bacher durch die umstrittene Ausstellung und erläuterten die Exponate. Kunst ist am Laubach-Kolleg ein Leistungsschwerpunkt. „Gerade unsere Privatschule in kirchlicher Trägerschaft kann besondere Angebote an ihre Schüler machen, die sicher nachhaltig

in Erinnerung bleiben“, meine Schulleiterin Ellen Reuther. Ein Schüler auf die Frage, was er in Kassel gelernt hat: „Es gibt keine einfachen Wahrheiten in unserer Welt. Um Wahrheit muss gestritten und diskutiert werden.“
gw/Foto: red

Was ist wichtig in unserem Leben?

Schulgemeinde des Laubach-Kollegs feiert gemeinsam Erntedankgottesdienst

LAUBACH (kjg). „Sammelt Euch nicht Schätze auf Erden, sondern im Himmel bei Gott“ – so lautete das Motto des Erntedankgottesdienstes der Schulgemeinde des Laubach-Kollegs. In diesem Jahr gab es an der Bildungseinrichtung schon mehrfach Grund zum Feiern: Das Kolleg wird 50 Jahre alt. Auch diese Veranstaltung war Teil der über das Jahr verstreuten Feierlichkeiten. Dekan Norbert Heide hatte mit seinen Schülern einen Gottesdienst gestaltet, der emotional und tiefgründig war sowie zum Nachdenken anregte. „Wir haben mehr, als wir zum Leben brauchen“ war eine der Kernaussagen des Gottesdienstes.

In den Fürbitten stellten die Schüler fest: „In anderen Ländern fehlt, was wir zu viel haben. Wir leben auf Kosten der kommenden Generationen. Lass uns nicht die Lebenschancen unserer Kinder und Enkel kurzsichtig aufs Spiel setzen.“ Leben in der Gemeinschaft sowie Werte und Ideale seien wichtig für das



Für musikalische Untermalung sorgte diese Gruppe.

Foto: Graf

Leben – nicht Geld, Besitz, Rang und Rolle, so die Schüler. „Der Gottesdienst soll keine fertigen Lösungen anbieten, sondern zum Nachdenken anregen, wie wir unser Leben gestalten können, um im Sinne Jesu zu leben“, so Heide. Und

weiter: „Es geht um die Frage, was ist wichtig in unserem Leben? Was brauchen wir?“

Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst von einer Gruppe unter der Leitung von Ulricke Castro-Leduc.

Gießener Allgemeine



Kolleg 50 – Dekan Norbert Heide (links) leitete gestern Morgen den Erntedankgottesdienst zum Abschluss der Jubiläumsfeiern. (Foto: tb)

»Sammelt euch nicht Schätze hier auf Erden...«

50 Jahre Laubach-Kolleg: Erntedankgottesdienst unter freiem Himmel beschließt den Reigen der Jubiläumsfeiern

Laubach (tb). »Was ist wichtig in unserem Leben, was benötigen wir wirklich? Wie gerecht sind die Güter dieser Erde verteilt? Gehten wir verantwortlich mit der Schöpfung um?« – Fragen, die in diesen Tagen häufiger als sonst nach einer Antwort verlangen. So auch gestern Morgen am Laubach-Kolleg. Anlass bot ein Erntedankgottesdienst, mit dem das Oberstufengymnasium der Evangelische Kirche von Hessen und Nassau den Abschluss seines 50. Jubiläumjahres feierte. Die Antworten, die die Schüler auf erwähnte Fragen gaben, waren teils, doch nicht nur Übertragungen einer viel zitierten mahrenden Passage der Bergpredigt in unsere Zeit: »Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erden, wo Motte und Wurm sie zerstören und wo Diebe einbrechen und sie stehlen, sondern sammelt euch Schätze im Himmel.« Wie soll das gehen?

Der Gottesdienst mochte keine fertigen Lösungen anbieten, »nur« zum Nachdenken anregen, »wie wir unser Leben gestalten können, um im Sinne Jesu zu leben«. Die Feier

unter Leitung von Dekan Norbert Heide wurde zum Großteil von Schülern gestaltet. Mit Chorgesang, Soli an Gitarre oder E-Piano, vor allem aber mit passenden Wortbeiträgen, die vor allem die ungerechte Verteilung der Güter, den Hunger der einen in Zeiten des Überflusses der anderen, zur Sprache brachten. Ein Schüler: »Fällt uns das Danken so schwer, weil wir mehr haben als wir brauchen?«. Ein zweiter: »Obwohl wir die Erde ausbeuten, gibt sie uns doch so viel.« Ein dritter: »Herr, lass uns nicht die Lebens-Chancen deiner Kinder und Enkel aufs Spiel setzen.« Nach der Lesung des Gleichnisses vom reichen Kornbauern rezitierte Dekan Heide eine Kurzgeschichte, in der ein wohlhabender Mann sich von all seinen Reichtümern per »Haushaltsauflösung« trennt, der Besenkte – offenbar beeindruckt von der Abkehr des Reichen von all den Preziosen – am Ende die in Kisten und Kartons verpackten Gemälde und Teppiche doch vergisst.

Mit dem Gottesdienst endete der Jubilä-

umsreigen am Laubach-Kolleg. Vor gut 50 Jahren, genau am 8. Mai 1962, hatte der erste Jahrgang die Tore der neu eröffneten »Lehranstalt« durchschritten.

Die evangelische Landeskirche hatte sich entschlossen, ebenso wie andere Institutionen auch, jungen Menschen zu ermöglichen, auf dem Zweiten Bildungsweg das Abitur zu machen. Anfangs in einem Gebäude »Im Hain«, neben dem heutigen Rathaus und der damaligen Paul-Gerhardt-Schule, untergebracht, zog das Kolleg Ende 1965 ins heutige Domizil in der Königsberger Straße um.

Inzwischen sind es nicht weniger als 330 Jugendliche, die am Oberstufengymnasium der EKHN das Abitur machen. Darunter nurmehr rund ein Dutzend junge Menschen, die erst nach dem Durchlaufen der Regelschule die Allgemeine Hochschulreife anstreben. Alle nehmen am Religionsunterricht teil, allen steht ein breit gefächertes Kursangebot aus Naturwissenschaften, Mathe, Deutsch, modernen Sprachen (Englisch, Französisch, Spanisch), Latein, Griechisch und Hebräisch sowie Kunst, Sport und Musik zur Wahl.

Ein Schauspiel jugendlicher Kreativität...

... und Informationen über ein indisches Patenkind von Schülern des Laubach-Kollegs

6. Februar 2013 - Seite 29

Wiebener Anzeiger



Das Programm nannte den musikalischen Abend im Laubach-Kolleg „ein fulminantes Schauspiel jugendlicher Kreativität“. Foto: red

Ein Schauspiel jugendlicher Kreativität...

... und Informationen über ein indisches Patenkind von Schülern des Laubach-Kollegs

LAUBACH (st). Das hohe Niveau der musikalischen Ausbildung am Laubach-Kolleg bekamen die Gäste beim Musikabend des Leistungskurses von Elisabeth Psarros und weiterer Schüler im Atrium der Schule zu hören. Mit der Geografischen Fuge von Ernst Toch ging es „experimentell“ los, wie Schulleiterin Ellen Reuther meinte. Larah Fritz erläuterte das folgende Menuett von Joseph Starzer, das von Katrin Domladovac und Tina Enns (Querflöte), Katja Gegenbach und Jana Niesner (Geige) und Michael Higgs (Cello) gespielt wurde. Beeindruckend auch Iven Sponholz an der Trompete, der mit seinem Vater am Flügel Georg Philipp Telemanns „Suite Nr. 1“ interpretierte. Mit Christina Aguileras „Beautiful“, das von Janice Roth am Flügel und per Gesang vorgetragen wurde, kam dann das erste moderne Stück des „fulminanten Schauspiels jugendlicher Kreativität“, wie es im Programm hieß. Ann-Kat-

rin Herget spielte Frédéric Chopins „Nocturne“ am Klavier, gefolgt von „9 crimes“, das Ramona Bludau und Simone Weber, unterstützt von Ann-Katrin Herget am Klavier intonierten. „The great rain race“ war dann das Stück, das Jana Niesner auf der Querflöte spielte, ehe Sheyenne Jordan Christina Perris „Jaro f hearts“ und Yirumas „River flows in you“ auf dem Flügel spielte und dazu sang. Klassisch ging es mit der Triosonate D-Dur, Soave und Allegro assai von Georg Philipp Telemann weiter, die von Katja Gegenbach (Geige) und Katrin Domladovac (Flöte) sowie Elisabeth Psarros am Klavier vorgetragen wurde. Bis zur Pause folgten dann mit „You’re my all in all“ von Lena Geiss und Diana Iwotschkin (Gesang) und „In your arms“, gesungen und gespielt von Tanja Deines (Gesang) und Anne Köppen (Gitarre/Gesang), zwei weitere moderne Stücke.

Bevor die Besucher aber in die Pause

entlassen wurden, stellten Gabi Borneemann und Hannah Frischmuth aus dem PoWi-Kurs ein Hilfsprojekt vor, in dessen Rahmen eine neunjährige indische Halbwaise aus der Nähe vom Mumbai längerfristig unterstützt werden soll. „Das Schöne daran ist, dass wir wirklich sicher sein können, dass unser mühsam gesammeltes Geld wirklich dort ankommt. Wir entscheiden, ob das Geld in ihre schulische Ausbildung, in Kleidung oder anderes investiert wird. Zweimal im Jahr bekommen wir einen Bericht über ihre Entwicklung und stehen somit immer in Kontakt zu unserem Patenkind“. Es folgten weitere Kostproben jugendlicher Kreativität, ehe der Musik-Leistungskurs unter Leitung von Larah Fritz mit Lena Geiss, Rafikeh Mahmoud, Tanja Deines und Janice Roth mit „Evening rise“ beeindruckte und das Konzert unter anderem mit Franz Schuberts, „Ständchen“ seinem „Frühlingstraum“ endete.

Hohes Ausbildungsniveau am Kolleg belegt

Gut besuchter musikalischer Abend am Laubacher Oberstufengymnasium – Von Klassik bis Pop

Laubach (tie). Das hohe Niveau der musikalischen Ausbildung am Laubach-Kolleg bekamen die Gäste der Schule am Donnerstag zu hören. Gestaltet wurde der Abend vom Leistungskurs von Elisabeth Psarros und weiteren Schülern.

Mit der »Geografischen Fuge« von Ernst Toch ging es »experimentell« los, wie Schulleiterin Ellen Reuther in ihrer Begrüßung sagte und sich für den zahlreichen Besuch bedankte. Larah Fritz gab Erläuterungen zum folgenden Menuett von Joseph Starzer, das von Katrin Domladovac, Tina Enns (beide Querflöte), Katja Gengenbach, Jana Niesner (Geige) und Michael Higgs (Cello) gespielt wurde.

Beeindruckend auch Iven Sponholz an der Trompete, der mit seinem Vater am Flügel Telemanns Suite Nr. 1 interpretierte. Mit Christina Aguileras »Beautiful«, das von Janice Roth (Flügel und Gesang) vorgetragen wurde, kam

das erste moderne Stück dieses »fulminanten Schauspiels jugendlicher Kreativität«, wie es im Veranstaltungsflyer hieß.

Ann-Katrin Herget spielte Chopins »Nocturne« am Klavier, gefolgt von »9 crimes«, das Ramona Bludau und Simone Weber, unterstützt von Ann-Katrin Herget am Klavier intonierten. »The great rain race« spielte Jana Niesner auf der Querflöte, ehe Sheyenne Jordan Christina Perris »Jar of hearts« und Yiruma »River flows in you« auf dem Flügel spielte und dazu sang.

Klassisch ging es mit der Triosonate D-Dur von Telemann weiter, lebendig vorgetragen von Katja Gengenbach (Geige), Katrin Domladovac (Flöte) sowie Lehrerin Elisabeth Psarros (Klavier). Mit »You're my all in all« von Lena Geiss und Diana Iwotschkin (Gesang) und »In your arms«, interpretiert Tanja Deines (Gesang) und Anne Köppen (Gitarre/Gesang),

zwei weitere moderne Stücke. Vor der Pause stellten Gabi Bornemann und Hannah Frischmuth aus dem PoWi-Kurs noch ein Projekt vor, mit dem eine neunjährige indische Halbwaise aus der Nähe von Mumbai längerfristig unterstützt werden soll. In diesem Fall sei sichergestellt, dass das gesammelte Geld ankommt. »Wir entscheiden auch, ob das Geld in ihre schulische Ausbildung, in Kleidung oder anderes investiert werden soll«, erklärten die Schüler. Und auch, dass man immer in Kontakt zu dem Patenkind stehen werde.

Es folgten dann noch »Here without you« von »3 Doors Down« sowie »How you remind me« von Nickelback, die von Annika Sturm, Lukas Kleist, Iven Sponholz, Robert Nejbert sowie dem Mathe- und Physiklehrer Eckhardt Knaus an Gitarre, Schlagzeug und Cajon gespielt wurden. Jana Niesner, Tina Enns und Michael Higgs intonier-



Der Chor unter Leitung von Elisabeth Psarros.

(Foto: tie)

ten mit Geige, Querflöte und Cello die Triosonate d-Moll von Telemann, ehe Tanja Deines und Anne Köppen mit Leona Lewis' »Run« wieder ein modernes Stück erklingen ließen. Kirsten Nordmann, Katrin Domladovac, Tina Enns und Katja Gengenbach spielten und sangen Paul Simons »Sound of silence«, bevor der Musik-Leistungskurs mit Lena Geiss, Rafikeh Mahmoud, Tanja Deines und Janice

Roth (Leitung Larah Fritz) mit »Evening rise« beeindruckte. »Ständchen« und »Frühlingstraum« von Franz Schubert folgten, außerdem das von den E-Klassen vorgetragene »California dreamin« sowie (instrumental) »Guantanamo« und »El choclo«. Zum Schluss erfreute der Leistungskurs mit einem Robert Korn und Alex Steuer ein tolles Country-Medley. Weitere Fotos unter www.laubach-kolleg.de.

Von der »Lio« ans Laubach-Kolleg

Andreas Haensch ist neuer stellvertretender Schulleiter

Laubach (pm). Beim Jour fixe hat sich am Mittwoch Andreas Haensch als neuer stellvertretender Schulleiter des Laubach-Kollegs der Schulgemeinde vorgestellt; er ist seit dem Beginn des zweiten Schulhalbjahrs mit der Wahrnehmung dieser Funktion beauftragt und von der Liebigschule in Gießen an das Laubach-Kolleg versetzt worden.



A. Haensch

Haensch stammt aus Wilhelmshaven. Er hat Mathematik und Geschichte studiert und die zweite Phase seiner Lehrerbildung in Hannover absolviert. Geprägt hat ihn eine dreijährige Tätigkeit im Auslandsschuldienst in Buenos Aires. Seine Aufgabe als stellvertretender Schulleiter sieht er vor allem in der Gestaltung eines reibungslosen Schulbetriebs in ruhiger und freundlicher Atmosphäre.

(Foto: pm)

Seit Kurzem am Kolleg: Andreas Haensch

Laubacher Schule hat neuen stellvertretenden Leiter – Zuständig für Gestaltung des reibungslosen Ablaufs

LAUBACH (red). Im Rahmen des „Jour fixe“ (Vollversammlung der kompletten Schulgemeinde) hat sich Andreas Haensch als neuer stellvertretender Schulleiter des Laubach-Kollegs der Schulgemeinde vorgestellt. Seit Beginn des zweiten Schulhalbjahrs ist er mit der Wahrnehmung dieser Funktion beauftragt. Zuvor unterrichtete er an der Liebigschule in Gießen. Haensch ersetzt den im vergangenen Jahr verabschiedeten stellvertretenden Schulleiter Joachim Gut.

An der Vorstellung in Form einer Gesprächsrunde beteiligten sich neben Andreas Haensch Schulleiterin Ellen Reuther, Studienleiter Dr. Hanns Thiemann sowie Tanja Deines und Gabriel Kräuter

(beide von der Schülervertretung), heißt es in der Mitteilung des Kollegs.

Der „Neue“ berichtete, dass er Mathematik und Geschichte unterrichtete.

Auch erfuhren die Schüler einiges über prägende Erfahrungen, die Haensch an der deutschen Schule in Buenos Aires sammelte. Dort war er drei Jahre lang tätig. In seiner Freizeit spiele er Fußball, obwohl, wie er



Andreas Haensch ist neuer stellvertretender Schulleiter.

Foto: red

Schulleiter sieht er vor allem in der Gestaltung eines reibungslosen Schulbetriebs in ruhiger und freundlicher Atmosphäre. Er äußerte sich nach den Erfah-

auf Befragen einräumte, Sport – vor allem Geräteturnen – nicht gerade zu seinen Steckenpferden gehöre. Außerdem beschäftige er sich seit einiger Zeit intensiv mit der Lektüre kanonischer literarischer Werke.

Seine Aufgabe als stellvertretender

Leiter sieht er vor allem in der Gestaltung eines reibungslosen Schulbetriebs in ruhiger und freundlicher Atmosphäre. Er äußerte sich nach den Erfahrungen aus seinen ersten Unterrichtsstunden am Kolleg sehr positiv zu den Voraussetzungen und Anknüpfungsmöglichkeiten in diesem Bereich.

Kritik oder Lob äußern

Mit diesen Neuigkeiten hat der „Jour fixe“ sein selbst gestecktes Ziel wieder erreicht. Etwa alle sechs Wochen trifft sich die komplette Schulgemeinde zu einem gemeinsamen Treffen. Unter der Regie von Schülervertretung und Verbindungslehrern werden aktuelle Themen angesprochen. Es bestehe außerdem die Möglichkeit, Kritik zu äußern oder Lob auszusprechen, so die Schulleitung.

KURZ BERICHTET

Laubach: Faber kommt – Nach 20 Jahren Tourleben mit dem Kabarett-Duo »FaberhaftGuth« hatte Dietrich Faber 2010 beschlossen, seiner Leidenschaft fürs Schreiben mehr Raum zu geben. Seinem Debütroman »Toter geht's nicht« rund um den Vogelsberger Kommissar Bröhmann ließ er Ende 2012 den zweiten Band folgen: »Der Tod macht Schule«. Eine Lesung daraus für Schüler des Laubach-Kollegs findet statt am 18. Februar, 13.45 bis 15.15 Uhr. (pm)

Von fetten Schweinebäuchen, toten Schulleiterinnen und mehr

Autor Dietrich Faber stellte Roman „Der Tod macht Schule“ im Laubach-Kolleg vor

LAUBACH (mbr). Die Schüler quietschten vor Lachen. Manch einer hielt sich gar den Bauch. Es war auch zu komisch, gestern im Atrium des Laubach-Kollegs. Vor den rund 200 Zuhörern stand Dietrich Faber, ehemals als Kabarettist vom Duo FaberhaftGuth bekannt geworden. Seit einiger Zeit macht sich Faber aber auch einen Namen als Autor. Als solcher war er in Laubach zu Gast: Im Gepäck hatte er seinen zweiten Roman „Der Tod macht Schule“. Erneut ermittelt Kommissar Henning Bröhmman.

Der beim Polizeipräsidium Alsfeld angestellte Bröhmman sucht einen Mörder, der sich im Umfeld der Gesamtschule Schotten umhertreibt. Dessen Direktorin, Ellen Murnau, wurde umgebracht. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt – schließlich heißt die Leiterin des Kollegs auch Ellen mit Vornamen, wie Faber eingangs mit einem Augenzwinkern ausführte. Beim Schreiben habe er das jedoch nicht gewusst. Außer diesem Mordfall geht es im Roman um private Probleme, beispielsweise um die von einem Elternverein getragene Kindertagesstätte „Schlumpfloch“, um Bröhmman's Prakti-



Aus seinem neuesten Buch „Der Tod macht Schule“ trug Dietrich Faber im Atrium einige Passagen vor.
Foto: Bräuning

kanten Manni Kreuzer, der sich selbst für das Gelbe vom Ei hält, und um die Randgebiete des Lebens, dargestellt in Form von den Mitgliedern des „Grillsportvereins Fette Schweinebäuche e.V. Rainrod“.

Garniert wurde die überaus unterhalt-same Lesung, während der Faber immer wieder in im Buch dargestellte Rollen schlüpfte und mal auf platt, mal prollhaft und mal wie ein Teenager sprach, durch persönliche Anekdoten des Autors. So bekundete er, anders als Bröhmman, keine Tochter zu haben – „zumindest keine mir

bekannte“. Seinen Sohn hingegen habe er als jugendlichen Lektor zu Rate gezogen und dieser sei auch in eine von einem Elternverein getragene Kindertagesstätte gegangen. Jedoch sei dort keine Person so schlimm gewesen wie die im Buch geschilderten. Auf Nachfrage der Schüler beteuerte Faber zudem, dass das Buch keine autobiografischen Züge habe, nur einige Ansatzpunkte seien aus seinem Leben übernommen worden. Und er berichtete, dass er sein drittes Werk schon in der Mache habe. Die Schüler und Lehrer waren am Ende auf jeden Fall der Überzeugung, dass sich die von Lehrerin Nadja Fuhr organisierte Lesung durchaus gelohnt hat. Eineinhalb Stunden wurde gelacht – das war allen Zuhörern reichlich Beifall wert.

bekannt“. Seinen Sohn hingegen habe er als jugendlichen Lektor zu Rate gezogen und dieser sei auch in eine von einem Elternverein getragene Kindertagesstätte gegangen. Jedoch sei dort keine Person so schlimm gewesen wie

Dietrich Faber stellt auf humorvolle Weise seinen Roman "Der Tod macht Schule" am Laubach-Kolleg vor

20. Februar 2013 - Seite 47

Gießener Allgemeine

»Da gingen die Eltern nackt baden«

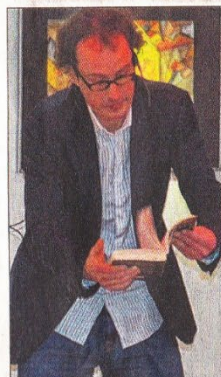
Dietrich Faber stellte auf humorvolle Weise seinen Roman »Der Tod macht Schule« am Laubach-Kolleg vor

Laubach (sno). Früher war Dietrich Faber mit »FaberhaftGuth« im Duett auf den heimischen Bühnen unterwegs. Seit drei Jahren nun widmet sich der 43-Jährige dem Schreiben. Nach seinem ersten Roman »Toter geht's nicht« (lange Zeit auf der Spiegel-Bestsellerlis-

te) reist er derzeit mit seiner Lese-Show zum Buch »Der Tod macht Schule« durch Hessen. Da passte der Besuch am Laubach-Kolleg gewissermaßen auch thematisch. Dort stellte er auf sehr unterhaltsame Weise, seine aktuelle Geschichte von Kommissar Bröhmann vor.

Raus aus dem Trubel, rein in die Idylle. In ein Wochenendhaus in Schotten zieht sich Dietrich Faber (43) zurück, um von den Geschichten über Kommissar Henning Bröhmann zu schreiben. Ist das Werk vollbracht, geht es raus auf die Bühnen. Dann entläßt sich Fabers ganze Kreativität, die Leidenschaft und der Humor, vor dem vor allem die Hessen selbst nicht gefeit sind. Bad Salzhausen? »Stillgelegt.« Der Vogelsberg, größtes Vulkangebiet Europas? »Wird nicht mehr ausbrechen – das hat er mit den Einwohnern der Umgebung gemeinsam.«

Passend zum Titel seines zweiten Kriminalromans »Der Tod macht Schule« legte Dietrich Faber einen Stopp im Laubach-Kolleg ein. Die Schüler und Lehrer des Kollegs wurden dabei bestens unterhalten vom Gießener Kabarettisten, der vorneweg noch mal sicher ging: »Da hinten schaut auch keiner mehr auf die Handys?«. Natürlich nicht, und so konnte der kurzweilige Auftritt losgehen: Anstatt auf die eigentliche Handlung des Romans einzugehen, gab Faber einige amüsante Nebengeschichten zum Besten. Kommissar Henning



Dietrich Faber

Bröhmann (»Es wäre viel cooler wenn ich nicht ich wäre«) sitzt gerade mit der Direktorin der Gesamtschule Schotten zusammen, um über seine versetzungsgefährdete Tochter zu sprechen, als Steine durchs Bürofenster fliegen. Kurze Zeit später ist die Direktorin tot. Eine neue Aufgabe für Bröhmann, der bei seinen Ermittlungen aber vom selbstverliebten Praktikanten Manfred Kreuzer genervt wird.

Unter anderem in dessen Rolle schlüpfte Faber bei seiner Show und las aus dem Roman des Praktikanten, »Geheimdienst im Vogelsberg« vor. Für großes Lachen sorgte auch der zwanghafte Besuch von Bröhmann im Zeltlager seines achtjährigen Sohnes Laurin. Da gingen die Eltern vor den Augen der eigenen Kinder mal eben nackt baden. Der schockierte Bröhmann entflohen dem »Nudisten-Sauspiel« und verschwand schnurstracks im Wald, um – natürlich im Sitzen – Druck abzulassen.

In Laubach zeigte Faber seine vielen Talente und nahm das Publikum stets gestenreich

und leidenschaftlich mit. So auch beim Nachstellen des Besuchs beim Grillsportverein »Schotten-Rainröder Schweinebauch e.V.«. Männer, die mit Bieren bewaffnet andächtig zusammensaßen, um über das lodrende Feuer zu philosophieren, machten Kommissar Bröhmann allerdings zu schaffen. Wo »Hähnchenbrust noch als Gemüse zählt«, war der Kommissar definitiv falsch aufgehoben. Als er schließlich die Alufolie auspackte, ging die Bagage auf die Barrikaden: »Sach ma, bist du schwul oder was?«

Was den Autor am Schreiben des Romans gereizt hat? »Eine Figur zu gestalten, die ironisch und etwas satirisch mit sich und der Welt umgeht. Weil ich das von mir auch kenne.« Nach der »faberhaften« Show löcherten die Schüler den Autor mit Fragen. Haben die Vogelsberger Humor? »Ich hab bisher noch keine Morddrohungen erhalten, sie können also über sich selbst lachen. Das hatte ich schlimmer erwartet.« Der dritte Streich von Bröhmann? »Kommt im Frühjahr 2014.« Aber auch für den Ernst des Lebens blieb noch Zeit. Faber machte den Schülern Mut: »Bleibt an dem dran, was euch Spaß macht. Das Leben geht seine eigenen Wege.« Er selbst muss es wissen, hat er schließlich drei Studiengänge abgebrochen, um sich dann seiner Leidenschaft zu widmen.

Lernziel Demokratie

Laubacher Schüler bei Planspiel im Landtag

Laubach (pm). Unter dem Titel »Wir sind Abgeordnete« nahmen am Mittwoch etwa 120 Schülerinnen und Schüler aus drei hessischen Schulen an einem Planspiel des Hessischen Landtags teil. Darunter war auch eine Gruppe des Laubach-Kollegs.

Das Projekt, das in Zusammenarbeit mit der Hessischen Landeszentrale für Politische Bildung durchgeführt wird, will junge Menschen verstärkt für Politik begeistern, ihnen die parlamentarische Arbeit näherbringen und ihnen die Möglichkeit geben, außerhalb des Klassenzimmers über tagespolitische Themen zu diskutieren.

Nach ihrer Ankunft wurden die Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsphase 1 des Laubach-Kollegs, der Leibnizschule Offenbach und der Berthold-Brecht-Schule Darmstadt in verschiedene Fraktionen aufgeteilt. Im Plenarsaal begrüßte Landtagsdirektor Peter von Unruh die Gruppe und stimmte sie auf ei-

nen ereignisreichen Tag ein. Nachdem die Jugendlichen in der konstituierenden Sitzung ihren Landtagspräsidenten, Ministerpräsidenten und Schriftführer gewählt hatten, bestand die Gelegenheit, »echte« Landtagsabgeordnete über ihren Arbeitsalltag und über tagespolitische Entwicklungen auszufragen. Im Anschluss standen eine Führung durch das historische Stadtschloss sowie rhetorische Übungen am Rednerpult des Plenarsaals auf dem Programm.

In den Fraktionssitzungen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schließlich über Anträge diskutieren, um gemeinschaftlich Gesetzesinitiativen zu formulieren. Themen, die nach einem gemeinsamen Mittagessen in der zweiten Plenarsitzung diskutiert wurden, waren etwa der Umgang mit Alkohol konsumierenden Jugendlichen und ein einheitliches Schulsystem für das Land Hessen. In Ausschuss- und Fraktionssitzungen wurde daraufhin über Kompromisse und



Schüler dreier Hessischer Schulen beteiligten sich am Planspiel »Wir sind Abgeordnete« im Landtag in Wiesbaden. Mit dabei war auch eine Gruppe des Laubach-Kollegs. (Foto: Hessischer Landtag)

Überarbeitungen verhandelt und debattiert, bis es in der abschließenden Plenarsitzung zur endgültigen Abstimmung der einzel-

nen Anträge kam. Durchaus realitätsnah hatten dabei die oppositionellen Fraktionen oftmals das Nachsehen.

Gottesdienst im Talk-Show-Format

Ungewöhnlicher Gottesdienst mit Schülern des Laubach-Kollegs – »Abenteuer Menschsein«

Grünberg (pm). Bei der Talkshow, mit der Dekan Norbert Heide, und Inge Müller von der Aktion »7 Wochen ohne« am Sonntag in den evangelischen Kirchen in Grünberg und Harbach gastierten, kamen unter der Überschrift »Abenteuer Menschsein« Gäste zu Wort, die sicher auch beim Fernsehpublikum Aufmerksamkeit und Applaus erhalten hätten. Ob Hesekiel mit den roten Ballerinas, David mit seiner Steinschleuder, die barmherzige Samariterin Omra oder das sprachlose Ehepaar Winkler – eines war den ungewöhnlichen Gästen gemeinsam: Sie alle sind

Risiken eingegangen, haben etwas gewagt und haben bei ihrem Handeln die Vorsicht beiseite geschoben. »Riskier was, Mensch. Sieben Wochen ohne Vorsicht«, lautet das Motto der diesjährigen Fastenaktion »7 Wochen ohne«.

Dazu haben Dekan Heide und seine Schülerinnen und Schüler im Kurs Religion am Laubach-Kolleg den Gottesdienst im Talkshow-Format gemeinsam mit Inge Müller vorbereitet. Auch Prädikantin Beate Becker, Elke Sézanne, Präses der Grünberger Dekanats-Synode, und Vikar Dr. Christian Wetz

vervollständigten das Personal der risikobereiten Talkshow-Gäste.

Einsichten, Lebenserfahrungen, Richtungswechsel und neue Perspektiven sind offenbar der Lohn für mutige Entscheidungen in scheinbar aussichtslosen Situationen. Und wenn auch bei Hesekiel, David, Abraham und Sarah oder Petrus »Bibel« draufsteht, zeigten die von Inge Müller erdachten Geschichten doch, Mensch und Alltag auch wieder lieben zu lernen.

Das Fazit dieser ungewöhnlichen Talkshow: Menschsein ist definitiv ein Abenteuer.

Europas vergessene Helden

Anatolij Kifa berichtete am Laubach-Kolleg, wie er die Trümmerteile von Tschernobyl beseitigte

Laubach (mlu). 27 Jahre nach der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl und zwei Jahre nach Fukushima engagieren sich Initiativen und zivilgesellschaftliche Organisationen aus zehn Ländern im Rahmen einer europäischen Aktionswoche für eine gemeinsame Erinnerungskultur in Europa. Im Mittelpunkt der Aktionswoche, die am Samstag endet, stehen Begegnungen zwischen jungen Menschen und Zeitzeugen aus Belarus und der Ukraine. Im Atrium des Laubach-

Kollegs berichtete am Donnerstag der Ukrainer Anatolij Kifa, wie er als Reservist zu Lösch- und Aufräumarbeiten in der Sperrzone rund um Tschernobyl herangezogen wurde und wie sich dieser achttägige Arbeitseinsatz auf sein Leben ausgewirkt hat. Zwei Tage zuvor hatte er sich bereits an der Friedrich-Magnus-Gesamtschule vorgestellt. Koordiniert wird das Projekt in den Kreisen Gießen und Marburg von dem Osteuropahistoriker Nazarii Gutsul.

Nach der Begrüßung durch den stellvertretenden Schulleiter Andreas Haensch, skizzierte Gutsul vor gut 100 Schülern die Ereignisse des 26. Aprils 1986. 186 Feuerwehrleute löschten damals ohne adäquate Schutzkleidung das Atomkraftwerk von Tschernobyl, nachdem der vierte Reaktor explodiert war. Ganz Mitteleuropa wurde von dieser Katastrophe in Mitleidenschaft gezogen, weshalb die sogenannten »Liquidatoren«, die damals das Gelände räumten und somit das Ausmaß der Kontaminierung in der nördlichen Hemisphäre reduzierten, auch als »vergessene Helden« bezeichnet werden.

Zwei Tage nach dem Unglück wurde der Metalldreher und Reservist Kifa vom Militär abgeholt und der Sonderabteilung 731 zugeordnet, um weitere Reaktorexpllosionen zu verhindern und den rund um das Kraftwerk verstreuten Schutt zu beseitigen. Man hatte den Helfern gesagt, dass die Arbeit gefährlich ist, aber nicht, welche gesundheitlichen Folgeschäden sie hervorrufen würde – während der Supergau weltweit durch die Medien ging, wurde er von der Sowjetunion vertuscht. »Wir hatten einen metallenen Ge-



Anatolij Kifa: »Ich bin jetzt 58 Jahr alt und ich habe noch viel zu tun.« (Foto: mlu)

schmack im Mund und litten unter Kopfschmerzen, aber wir dachten, das liegt an der schweren Arbeit und dem schlechten Essen, die Produkte, die wir bekamen, waren alle abgelaufen«, berichtete der heute 58-Jährige. Acht Tage lang verbrachte er in der Sperrzone. Verweigerung sei für ihn nicht in Frage gekommen. Eingedenk seiner Angehörigen und Freunde, habe er die Erfüllung der Aufgabe als seine Pflicht angesehen. Zwar habe man ihn entlohnt, doch eine angemessene Kompensation habe er nie erhalten. Von seinem Arbeitstrupp, dem 750 Männer zwischen 25 und 30 Jahren angehörten, lebten heute

nur noch 80, mit denen er noch immer in Kontakt stehe. Wie es ihm selbst gehe, fragte eine Schülern vorsichtig. »Ich glaube, ich bin in einem guten Zustand«, sagte Kifa lächelnd, »ich versuche, nicht so oft darüber nachzudenken und ich habe noch sehr viel zu tun«. Er räumte ein, an einer Reihe von Krankheiten zu leiden und sich bereits einigen Operationen unterzogen zu haben. Allerdings habe er das Leben durch dieses einschneidende Erlebnis besonders schätzen gelernt. Nach seiner Entlassung aus dem Dienst hätten ihm die Ärzte gesagt, dass er nun keine Kinder mehr zeugen dürfe. Tatsächlich zerbrach seine Familie an dem Unglück. Erst fünf Jahre später fand Kifa eine neue Frau. Heute ist er Vater. Über den Gesundheitszustand seiner Tochter sagte er nichts, nur dass sie schön sei, und dass sie auf einer Universität studiere.

350 000 Menschen wurden im Zuge von Tschernobyl evakuiert, 850 000 Menschen setzte die SU ein, um die Folgen des Unglücks in den Griff zu bekommen, das Schätzungen zufolge bis heute 125 000 Todesopfer forderte.

Der nach der Tschernobyl-Katastrophe dienstverpflichtete Anatolij Kifa war an der Gesamtschule und im Kolleg zu Gast

26. April 2013 - Seite 36

Wiebener Anzeiger

„Ich habe noch sehr, sehr viel zu tun“

Der nach der Tschernobyl-Katastrophe dienstverpflichtete Anatolij Kifa war in der Gesamtschule und im Kolleg zu Gast

LAUBACH (kr). Ob es möglich wäre, den Einsatz zu erweigern, hat Anatolij Kifa nie überlegt. „Es war meine Pflicht, nicht nur eine befohlene Pflicht, sondern auch meine Pflicht aus mir heraus. Ich habe an meine Heimat gedacht, an meine Familie, meine Verwandten und meine Freunde“. So beantwortete der Mann, der als 31-Jähriger unmittelbar nach der Explosion des Reaktors 4 im Kernkraftwerk Tschernobyl zu Lösch- und Aufräumarbeiten als Reservist der Sowjetarmee dienstverpflichtet worden war, gestern Nachmittag im Laubach-Kolleg auf die Frage einer Schülerin.

Anatolij Kifa und sein Dolmetscher vom Historischen Institut für Osteuropäische Geschichte der JLU waren im Rahmen der europäischen Aktionswoche „Für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima“ zuvor auch schon in der Friedrich-Magnus-Gesamtschule Laubach zu Gast gewesen. Im Laubach-Kolleg stellte der Lehrer Andreas Haensch den Gast vor, der 1986 sieben Tage lang unmittelbar am Reaktor Säcke mit einem Gemisch aus Sand, Blei und Gestein füllen musste. Hubschrauber warfen die Säcke dann in den brennenden Reaktor, um



Nazaril Gutsul, Anatolij Kifa und Andreas Haensch im Laubach-Kolleg.

Foto: Hogen-Ostlender

das Feuer zu löschen. Anatolij Kifa gehörte zu einer militärischen Einsatzgruppe, die offiziell gar nicht existierte. Die 750 Männer mussten auch hoch radioaktives Wasser aus dem Reaktor abpumpen. Nur 80 von ihnen leben heute noch. Anatolij Kifa war sich der Gefahr bewusst, wie er gestern sagte, aber nicht der Folgen, die der Einsatz für ihn haben würde. Ans Weglaufen habe er damals schon aus dem Grund nicht gedacht, dass 186 der 200 Tonnen Uran aus dem explodierten Reaktor noch in dessen Inneren lagen, wo

sie bis heute noch sind. Jederzeit hätte es weitere Explosionen geben können, die die Katastrophe noch weit verschlimmert hätten. Schon die Verteilung von 16 Tonnen Spaltmaterial in der Atmosphäre reichten damals aus, weite Teile Europas mit Strahlung zu belasten.

Die Arbeitsgeräte, mit denen die „Liquidatoren“ des Reaktors damals hantierten, wurden unter einer fünf Meter dicken Sandschicht begraben, genauso wie zahlreiche Dörfer, deren Bewohner umgesiedelt wurden. Der Einsatz in einem Dorf

brachte zustande, was die tödlichen Strahlen nicht vermocht hatte. Als ein Hund ihn in den Finger biss, wurde Anatolij Kifa zur Behandlung in eine Klinik nach Kiev gebracht. Zahlreiche Operationen folgten, allein zwei an seinen verstrahlten Augen. Obwohl die Auswirkungen seiner Erkrankungen nicht spurlos an ihm vorübergingen, erläuterte der heute 58-Jährige den Schülern gestern seine Lebensphilosophie so: „

Ich freue mich, dass ich lebe. Ich liebe die Welt. Ich liebe alles, was es gibt. Ich denke nicht, dass ich bald sterben werde, denn ich habe noch sehr, sehr viel zu tun“. „Was er von der Nutzung von Atomkraft in seiner Heimat halte, fragte ein Schüler gestern Anatolij Kifa. Der Ukrainer sagte zuerst „Ich bin dagegen“ und fügte dann hinzu, ohne Atomkraft könne die Großindustrie aber leider nicht auskommen. Alternative Energien reichten nur aus, um Wohnhäuser zu versorgen.

Rede und Antwort gestanden

EU-Projekttag am Kolleg: MdB Braun stand Schülern Rede und Antwort

Laubach (pm). Im Rahmen des EU-Projekttag der Bundesregierung besuchte MdB Dr. Helge Braun, Staatssekretär im Bildungsministerium, das Laubach-Kolleg. Bei einer Diskussionsrunde hatten die Schüler der Leistungskurse Politik/Wirtschaft sowie einiger Grundkurse Gelegenheit, den CDU-Politiker zu aktuellen politischen Entwicklungen und Zielen in der EU zu befragen – darunter auch durchaus kontroverse Themen wie die »Schuldenkrise« oder eine mögliche EU-Mitgliedschaft der Türkei. Braun zeigte sich angenehm überrascht vom regen Inte-

resse und den anspruchsvollen Fragen der Schüler und antwortete bereitwillig. Anschließend informierte er sich über die europäischen Vorhaben des Kollegs, etwa das in Vorbereitung befindliche Comenius-Projekt »Europa macht Schule«, das unter Leitung von Anja Müller in der Einführungsphase der Oberstufenschule stattfindet. Braun: »Es freut mich zu sehen, welch hohen Stellenwert das Projekt Europa am Kolleg genießt.« Schulleiterin Ellen Reuther dankte Braun für seinen engagierten Auftritt und den Schülern für ihr lebhaftes Interesse.

Multifunktional: die „BuzzerBox“

LAUBACH-KOLLEG Ehemalige Schüler entwickeln und bauen Sportgerät / Gestern Übergabe in Sporthalle

LAUBACH (atb). Zwei ehemalige Schüler des Laubach-Kollegs nutzten, was sie in ihrer Schule gelernt hatten und erfanden ein Gerät für den Unterricht – die BuzzerBox. Johanna Greb und Florian Kraus entwickelten das Gerät und stellten es jetzt in der Sporthalle der Schule vor.

Und so kam es: Johanna Greb, die jetzt selbst Lehrerin ist, stellte im Sportunterricht beim Basketball fest, dass sie als Lehrerin keine Chance hat-

te, die Punkte zu zählen. Zu sehr sei man als Lehrer beispielsweise mit der Aufsicht der Schüler beschäftigt. Von ihren Erlebnissen erzählte sie am Abend ihrem Partner, Florian Kraus. Er ist von Haus aus Ingenieur. So kamen die Zwei auf die Idee. Ihre BuzzerBox zählt Punkte, wenn man auf einen Buzzer haut. Es gibt zwei Knöpfe – für zwei Mannschaften. In gro-

ßen leuchtenden Lettern wird der Punktestand gezeigt. Doch das Gerät in stabiler Holzbox kann noch viel mehr. Bei jedem Punkt wird ein gut hörbares Geräusch erzeugt – alle Spieler wissen Bescheid. Zudem enthält die

funktion. Eine Lärmampel ist ebenfalls integriert: Ab einem bestimmten Lärmpegel gibt sie ein Signal. Außerdem ist es möglich, das Gerät als Lautsprecheranlage per Microfon zu benutzen.

Mit der Erfindung gewann das Paar sogar einen Wettbewerb. Auch gründete sich die Firma „Kraus Werkzeuge für



Pädagogen“.

Der ehemalige Schüler sagte zu seiner Arbeit: „Es gehört auch Mut dazu. Es gibt herbe Rückschläge. Schritt für Schritt muss man das angehen und Ausdauer beweisen.“ Sein Bekannten- und Freundeskreis habe ihm viel geholfen.

Auf Nachfrage berichtete Kraus, dass man noch nicht vom Entwickeln und Bauen der Geräte leben könne, aber irgendwann, so hoffen sie, werde auch das gelingen. Der Kreis der Freunde und Förderer des Laubach-Kollegs finanzierte das rund 600 Euro teure Gerät. Im Anschluss an die Übergabe probierten die Schüler die Neuheit begeistert beim Brennball aus.



Schulsportleiterin Anja Müller, Schulleiterin Ellen Reuther, Florian Kraus und Johanna Greb sowie Sportlehrer Kai Bolte bei der Übergabe des Geräts. Im Anschluss probierten die Schüler des Sport-Grundkurses die Erfindung aus.

Fotos: atb

Ehemalige Schüler des Laubach-Kollegs entwickeln multifunktionales Gerät für Sportlehrer

25. Mai 2013 - Seite 42

Gießener Allgemeine



Am Laubach-Kolleg: Anja Müller, Schulleiterin Ellen Reuther, Florian Kraus, Johanna Greb und Kai Bolte bei der Übergabe des »Buzzers« im Kreise der Schüler. (Foto: pm)

Spaß und Action mit der »BuzzerBox«

Ehemalige Schüler des Laubach-Kollegs entwickelten multifunktionales Gerät für Sportlehrer

Laubach (jhm). Von Lehrern inspiriert, von Ingenieuren gebaut und nun am Laubach-Kolleg im Einsatz: Die sogenannte »BuzzerBox« überraschte am Donnerstagmorgen die Schüler der Qualifikationsphase (Q2) durch ihren erstmaligen Einsatz im Sportunterricht. Entwickelt von Luft- und Raumfahrttechniker Florian Kraus und Grundschullehrerin Johanna Greb – selbst ehemalige Abiturienten des Laubach-Kollegs – dient die multifunktionale Holzbox als professionelles Werkzeug für die Sportlehrer und kann dabei zum Punkte zählen bei Spielen, zum Countdown-Zählen bei Arbeitspha-

sen, als Stoppuhr, Würfel oder klassischer »Buzzer« beim Quiz eingesetzt werden. Sämtliche Funktionen können über zwei Knöpfe (»Buzzer«) ausgelöst werden, das große Display mit digitaler Anzeige sowie akustische Signale ermöglichen auch aus größerer Entfernung einen guten Überblick. Als weitere nützliche Funktion beinhaltet die »BuzzerBox« eine Lärmampel, die automatisch »rot sieht«, wenn es in der Lerngruppe zu laut wird.

Die Erfinder hatten ihre erste Box zunächst als Einzelstück geplant, nach einjährigem Tüfteln begeisterte das Gerät im Praxiseinsatz jedoch

bald so viele Kinder und Kollegen, dass die beiden nun als Firma auf eine aussichtsreiche Geschäftsidee hoffen. »Das Gerät ist äußerst leicht zu bedienen und dabei extrem vielseitig,« erläuterte Kraus die Vorzüge der Box und ließ sich sogleich im Sportunterricht von der begeisterten Benutzung durch die Schüler des Kollegs überzeugen.

Schulleiterin Ellen Reuther sowie der Fachbereich Sport mit Kai Bolte und Anja Müller dankten dem Kreis der Freunde und Förderer des Laubach-Kollegs für die Finanzierung des vielseitigen Geräts, das nun für viel Spaß im Unterricht sorgt.

»Gewöhnlicher Kirchgänger«

EKHN-Präses Oelschläger gab sich am Kolleg authentisch

Laubach (pm). Hohen Besuch aus der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau (EKHN) hatten dieser Tage – wie der Gießener Allgemeinen Zeitung geschrieben wird – die Schüler des Laubach-Kollegs im Rahmen ihres monatlichen Kommunikationsforums »Jour Fixe«, Dr. Ulrich Oelschläger, Präses der EKHN, war aus Worms nach Oberhessen gekommen, um sich als ehemaliger Pädagoge in Rheinland-Pfalz – Oelschläger unterrichtete evangelische Religion, Philosophie, Hebräisch und Deutsch – ein Bild von der Arbeit des Oberstufengymnasiums der evangelischen Kirche und

seiner Schüler zu machen. Im Rahmen eines Hausrundgangs tauschte er sich zunächst intensiv mit den Mitgliedern der Schulleitung aus. Im Interview mit Schulsprecher Robert Köppen, Hannah Frischmuth (Jahrgangssprecherin Q2), Salome Schneider (Jahrgangssprecherin der E-Phase), Olaf Kühnapfel (Fachbereichsleiter Aufgabenfeld 2) und Vertrauenslehrerin Sabine Schüller habe sich Oelschläger dann als spontaner und authentischer Gesprächspartner präsentiert, der sich etwa abseits seiner geistlichen Funktion als »gewöhnlicher Kirchgänger« bezeichnete und auch von seinem



Dr. Oelschläger (3. v.l.) mit Mitgliedern der Schulleitung des Laubach-Kollegs (v.l.): Dr. Hanns Thiemann, Schulleiterin Ellen Reuther, Dr. Martin Henniges, Olaf Kühnapfel, Andreas Haensch. (pm)

Haustier, einem 21-jährigen Pferd, berichtete.

Zugleich lobte der Präses die aktive kirchliche Arbeit am Laubach-Kolleg, welche kürzlich

auch – wie in einer Bildpräsentation am »Jour Fixe« zu sehen war – durch die Fahrt einer Schülergruppe zum Kirchentag nach Hamburg geprägt war.

Präses begeistert mit authentischem Auftritt

Ehemaliger Pädagoge machte sich Bild von der Arbeit des Oberstufengymnasiums

Laubach (mt). Hohen Besuch aus der Evangelischen Kirchengemeinde Hessen und Nassau hatten dieser Tage die Schülerinnen und Schüler des Laubach-Kollegs im Rahmen ihres monatlichen Kommunikationsforums »Jour Fixe«. Dr. Ulrich Oelschläger, Präses der EKHN, war aus Worms nach Oberhessen gekommen, um sich als ehemaliger Pädagoge in Rheinland-Pfalz – er unterrichtete evangelische Religion, Philosophie, Hebräisch und Deutsch – ein Bild von der Arbeit des Oberstufengymnasiums und seiner Schülerschaft zu machen.

Im Rahmen eines Hausrundgangs tauschte er sich intensiv mit den Mitgliedern der



Dr. Oelschläger (3. v. l.) mit den Mitgliedern der Schulleitung des Laubach-Kolleg, v. l. Dr. Hanns Thiemann, Schulleiterin Ellen Reuther, Dr. Martin Henniges, Olaf Kühnapfel, Andreas Haensch. Foto: privat

Schulleitung aus. Im Interview mit Robert Köppen, Schulsprecher, Hannah Frischmuth, Jahrgangssprecherin Q2, Salome

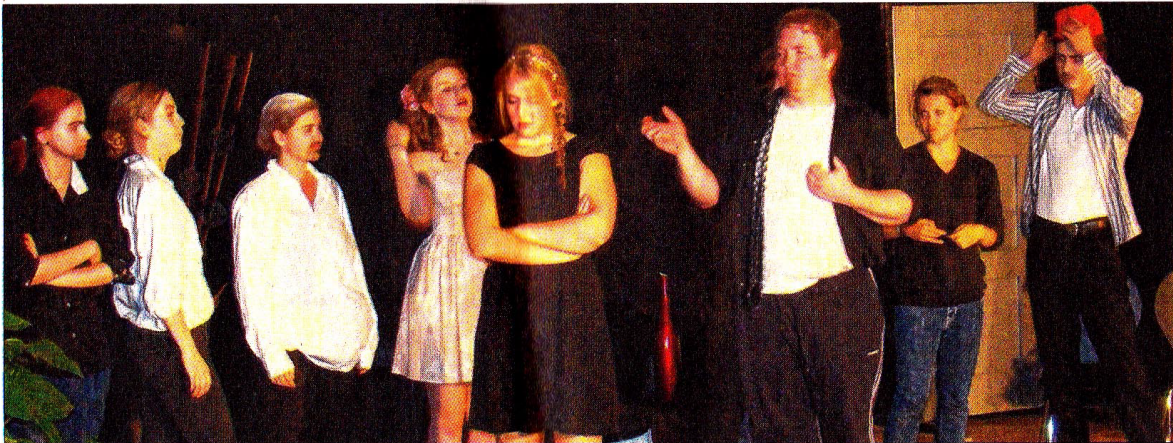
Schneider, Jahrgangssprecherin der E-Phase, Olaf Kühnapfel, Fachbereichsleiter Aufgabenfeld 2 und Sabine Schüller, Vertrauenslehrerin, präsentierte sich Dr. Oelschläger dann als spontaner und authentischer Gesprächspartner, der sich etwa abseits seiner geistlichen Funktion als gewöhnlicher Kirchgänger bezeichnete und von seinem Haustier, einem 21jährigen Pferd berichtete.

Gleichsam lobte er die aktive kirchliche Arbeit am Laubach-Kolleg, welche dieser Tage – wie in einer Bildpräsentation am

»Jour Fixe« zu sehen war – durch die Fahrt einer Schülergruppe zum Kirchentag nach Hamburg geprägt war.

Alte Komödie in neuem Gewand

Theater-AG des Laubach-Kollegs gibt »Der Widerspenstigen Zähmung«



Vor der Zähmung: Die widerspenstige Katharina (Janice Roth) will mit Petruccio (Michael Higgs, rechts daneben) nichts zu tun haben. (Foto: slz)

Laubach (slz). Shakespeare im Doppel-pack: An zwei Abenden hat die Theater-AG des Laubach-Kollegs »Der Widerspenstigen Zähmung« aufgeführt. Die Schüler unter Leitung von Sabine Schüller verpassten dem über 400 Jahre alten Stück einen modernen Anstrich. In legerer Kleidung, mit Basecaps auf dem Kopf, bei aktueller Musik – so ritten die Darsteller auf imaginären Pferden im »Gangnam Style«, einem populären Tanzstück der Gegenwart, auf die Bühne.

Die Geschichte ist bekannt: Lucentio, Hortensio und Gremio werben um die schöne Bianca. Doch hatte deren Vater Baptista verfügt, dass zuerst seine älteste Tochter Katharina verheiratet werden müsse. Die kratzbürstige Frau jedoch ist »schwer an den Mann zu bringen«. Lucentio und seine »Mitbewerber« wissen sich zu helfen, spannen Petruccio, einen Edelmann aus Padua, ein. Der weiß die »Widerspenstige« zu bezirzen.

Derweil versuchen Lucentio, Hortensio und Gremio mit allerlei Tricks das Herz der Angebeteten zu gewinnen...

Die Darsteller der gelungenen Aufführungen und ihre Rollen: Simon Koch (Lord, Gremio, Schauspieler), Az-Eddine Charkaoui (Christosp Schlau), Anne Köppen (Wirtin, Page, Niklas), Sina Bruch (Baptista), Gabriel Kräuter (Vincentio, Diener, Nathanael), Jil Fritzius (Lucentio), Michael Higgs (Petruccio), Judith Adam (Hortensio), Robin Emrich (Tranio), Marit Pepler (Biondello), Sheyenne Jordan (Grumio), Robert Köppen (Curtis), Leon Kräuter (Magister, Jäger), Janice Roth (Katharina), Nastja Deines (Bianca), Inci Aktan (Witwe), Johanna Kempf (Schneiderin, Phillip, Diener), Tanja Deines (Putzhändler, Diener) und Anna Tröller (Joseph, Diener). Die Regie hatten Tanja Deines, Gabriel Kräuter, Anne Köppen, Leon Kräuter, Anna Tröller und Johanna Kempf.

Abitur-Jahrgang 2012/13

101 Schüler des Laubach-Kollegs erhielten das Zeugnis der Reife

Laubach (pm). Ein Gottesdienst in der Stadtkirche sowie ein Ball in der Sport- und Kulturhalle standen auf dem Programm zur Verabschiedung der Abiturienten des Jahrgangs 2012/13 am Laubach-Kolleg. 101 junge Männer und Frauen erhielten diesmal das Zeugnis der Reife:

Ahlke, Laura Marie (Laubach), Bast, Benjamin (Unter-Seibertenrod), Betz, Florian (Eschenrod), Bludau, Ramona (Schotten), Böcher, Felix (Lich), Bornemann, Gabriela (Schotten), Dannewitz, Deborah Lisa (Gelnhausen-Meerholz), Dede, Semih (Laubach), Deines, Tatjana (Schotten), Dietz, Jonas (Altenhain), Domladovac, Katrin (Ruppertsburg), Düringer, Alina Sophia (Laubach), Emrich, Dina (Nieder-Ohmen), Erich, Robin (Röthges), Erichs, Meike (Schotten), Ester, Natalie (Wetterfeld), Faßmann, Inga (Laubach), Faust, Anna Luisa (Flensungen), Findt, Vanessa (Münster), Frank, Jonas (Böbenhausen II)

Fritzius, Jil Joelle (Stornfels), Gans, Jonathan (Ettingshausen), Gebel, Laura (Wetterfeld), Gebhard, Juliamarie (Busenborn), Geipel, Jan-Stellan (Laubach), Gengenbach, Katja Susanne (Laubach), Golab, Dürchani (Gießen), Graf, Christoph Johannes (Gonterskirchen), Graubeger, Marif, Groh, Miriam Franziska, Günther, Alexander, Hebele, Alina (alle Laubach), Haas, Johanna (Rudingshain), Henniges, Marie Christine (Schlitz), Hergert, Ann-Katrin (Kaulstoß), Hess, Henrik (Lauter), Karyzkowski, Paul-Marius (Rainrod), Keller, Theresa (Groß-Eichen), Kempf, Johanna (Münster), Klein, Marie-Christin (Lauter), Knoblauch, Silja (Lich), Köppen, Anne (Laubach), Köppen, Robert (Laubach), Korn, Robert (Einartshausen).

Kräuter, Fabian Leon Lysander (Laubach), Kröher, Julia (Schotten), Kuhn, Kathrin (Stornfels), Lehmann, Vanessa (Laubach), Leins, Marvin (Schotten), Lich, Katharina (Ober-Ohmen), Lotz, Michaela (Götzen), Madeisky, Lilly (Schotten), Maisch, Katharina (Rudingshain), Mohr, Julian Christopher (Schotten), Momberger, Pascal (Münster), Müller, Alexander Michael (Nonnenroth), Münch, Ann-Jacqueline (Münster), Mustapha, Raffael (Schotten), Nejbert, Robert (Laubach).

Nordmann, Kirsten Berit (Ruppertsburg), Nowotsch, Daniel (Schotten), Petermann, Verena (Eschenrod), Rabanus, Niklas Konstantin (Nonnenroth), Raffaele, Cristina (Laubach), Rehagel, Melissa (Schotten), Reichel, Vanessa (Nieder-Ohmen), Repp, Konstantin (Schotten), Richter, Lisa (Hungen), Risse, Rebecca (Ettingshausen), Ruppel, Adriana (Burg-Gemünden), Ruppel, Fabian (Eschenrod), Ruschig, Marc-Andre (Nonnenroth), Sann, Jennifer (Wetterfeld), Schäfer, Sarah Anna (Laubach), Schele, York Wilhelm (Nieder-Ohmen), Schimmel, Sebastian (Laubach), Schmidt, Katharina Marianne (Unter-Schmitt), Schmidt, Laura (Lauter), Schöffmann, Cindy (Einartshausen), Schüler, Anna Maike (Laubach), Schwarz, Lena Sabrina (Hirzenhain), Seipp, Julia (Rainrod), Seng, Franziska (Atzenhain), Stein, Charlotte (Breungeshain).

Strack, Alexander Günter (Laubach), Strack, Florian Benedict (Laubach), Straka, Johanna (Ruppertsburg), Strauch, Dominik (Breungeshain), Strauch, Laura (Breungeshain), Sturm, Annika (Laubach), Suckfüll, Clara Lilli Sofie (Wetterfeld), Tasler, Manuela (Röthges), Trabert, Arnt-Jonas (Rainrod), Trapp, Janick (Wetterfeld), Tröller, Anna Katharina (Nieder-Ohmen), Trouet, Natalie Alicja (Ruppertsburg), Vierheller, Anika (Schotten), Wälter, Tina (Röthges), Yildiz, Kübra (Laubach), Zimmermann, Eike Jens (Hellershain).

Propst: Das Entscheidende liegt in der Zukunft

Laubach-Kolleg verabschiedet Abi-Jahrgang mit »richtig gutem Notenschnitt« – Zahlreiche Auszeichnungen

Laubach (jhm). »Abikalypse« statt Apokalypse: Dem diesjährigen Motto entsprechend, feierten am Freitag 101 Kolleg-Schüler ihre erfolgreich abgelegte Abiturprüfung. Schulleiterin Ellen Reuther freute sich über einen mit 2,39 »richtig guten Notendurchschnitts«, 21

Prozent der Absolventen erreichten die begehrte »1 vorm Komma«. In Anlehnung an besagtes Motto sprach Reuther in ihrer Rede in der Stadtkirche dem Jahrgang das Potenzial zu, als gebildete, eigenständige Persönlichkeiten den Alltag der Gesellschaft zu gestalten.

Der stellvertretende Schulleiter Andreas Haensch mit »Superman-Shirt« und Studienleiter Dr. Hanns Thiemann mit einem Kaleidoskop sorgten für eine amüsante Veranstaltung der Ansprache der Direktorin. Wie diese ausführte, verkörpere der Jahrgang »Werte wie Empathie, freundliche und offene Lebenshaltung, Sensibilität und Mut in der Wahrnehmung, was um uns herum geschieht.« Werte, die das Fullhorn an Fertigkeiten und Kenntnissen ergänzten und eine »bildungsungrige und verantwortungsvolle Persönlichkeit ergeben.«

haben. Sie haben mich tief beeindruckt,« schloss Reuther.

Den Grußworten vorausgegangen war ein Gottesdienst, eröffnet wurde der von Dekan Norbert Heide sowie Schülerinnen des Religion-Leistungskurses (LK), die gemeinsam mit Dr. Martin Henniges Passagen aus »Abrahams Berufung« deuteten.

Propst Schmidt, seine Anwesenheit hatte der LK Religion ausdrücklich gewünscht, wählte das Bild des Seiltänzers, um die seelische Situation des Abiturienten zu verdeutlichen. Dieser konzentriere sich mit seinem Körper ganz auf das Seil unter ihm, der Blick gehe gleich wohl dem Horizont. »Egal wie sehr das Seil schwankt, sie sollten den Blick nach vorn richten, Augen, Seele und Herzen sollten jenseits der Gegenwart liegen. Sie sollten kraftvoll leben und die Gesellschaft gestalten, das Entscheidende liegt in der Zukunft und nicht im Hier und Jetzt.« Am Kolleg, so Schmidt, seien den Absolventen nicht nur fachliche Qualifikationen, sondern auch Haltung in Form christlicher Lebensgestaltung mitgegeben worden. »Wirken Sie mit an der Gestaltung der Gesellschaft, wir brauchen sie ganz dringend.« schloss der Propst. Im Anschluss begeisterte der Musik-LK unter Leitung von Michael Higgs mit »Heartbeat of the sea«.

Oberkirchenrat Sönke Krützfeld überbrachte die Glückwünsche der EKHN und forderte die Abiturienten auf, »jeden Tag die

leere Schale, die Gott uns in die Hände gibt, zu füllen. Nichts füllt die Schale ewig, seien Sie gnädig gegen sich und andere.«

Elternbeiratsvorsitzende Helena Noel lobte die Atmosphäre am Kolleg: »Sie sind als Gemeinschaft zum Abitur gelangt, das ist leider nicht immer üblich.« Nun sollten die Absolventen ihrem Herzen folgen und sich ihren inneren Frieden bewahren.

Im Rahmen des Abiballs wurden in der Sport- und Kulturhalle die besten Absolventen durch Schulleiterin Reuther, den Vorsitzenden des Kreises der Freunde und Förderer (KFF), Dr. Bernd Jochen Schlievwind, Bürgermeister Peter Klug sowie die Schulleiter bzw. Stellvertreter der Partnerschulen in Laubach (Irina Reh), Mücke (Willi Sollner) und Schotten (Norbert Schwing) geehrt.

Höchst erfreuliche »Abikalypse«

Mit der Traumnote 1,0 wurde Marie Christine Henniges ausgezeichnet, sie erhielt wie Theresa Keller und Anne Köppen einen Förderpreis der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Das Studienwerk der evangelischen Kirche zeichnete Verena Petermann aus, das Cusanus Werk Johanna Straka. Ehrenzeugnisse erhielten zudem die Schulpfarrer Robert Köppen und Tatjana Deines. Dekan Heide überreichte der Religion-Leistungskursabsolventin Anna Tröller für hervorragende Leistungen ein Ehrenzeugnis der ev. Gemeinde Laubach und des Dekanats Grünberg, eine Auszeichnung für den Mathe-LK erhielt Katharina Lehr und Felix Böcher aus den Händen von Kai Bolte. Für die Deutsche Physikalische Gesellschaft überreichte Eckhard Kraus Verena Petermann ein Ehrenzeugnis, Dr. Martin Henniges überreichte Ehrenpreise des Deutschen Althilologen-Verbandes an den Latein-LK-Absolventen Robert Korn.

Die Theater-AG würdigte in Person von Leiterin Sabine Schüller die Regisseure Anne Köppen, Anna Tröller, Tatjana Deines, Johanna Kempf und Leon Kräuter. Für die Schaf-AG ehrte Dr. Brigitte Wiegand Marie Christine Henniges, Deborah Dannewitz, Ann-Katrin Hergert und Alina Düringer, für die Patagonien-AG zeichnete Gerlinde Castel Katja Gengenbach aus. Mit einem bunten und unterhaltsamen Programm feierten die Abiturienten bis weit nach Mitternacht ihre höchst erfreuliche »Abikalypse«.

Kein signifikanter Unterschied zu G9

Reuther lobte nicht nur die Arbeit der Pädagogen am Kolleg, sondern vor allem die Eltern, welche nach Ergebnissen der vielzitierten »Hattie-Studie« die maßgebliche Kraft bei der Erziehung darstellten. In Bezug auf die umstrittene »G8-Reform« stellte sie heraus, dass bei den Ergebnissen »kein signifikanter Unterschied« zu G9-Absolventen feststellbar sei, was auch dem neuen Konzept des Kollegs (Einführungs- und Qualifikationsphase) zuzuschreiben sei.

»Wir haben Absolventen, die nicht einmal 18 Jahre alt sind und – als Institut des ersten und zweiten Bildungsweges – auch solche, die das Abitur mit Mitte 20 abgelegt haben und dabei sogar selbst eigene Kinder erziehen



Schulleiterin Ellen Reuther (l.) mit den Geehrten.

(Foto: pm)

Abschied: Zu Beginn gab es für die Abiturienten Gottesdienst in der Stadtkirche

27. Juni 2013 - Seite 36

Gießener Anzeiger

Sie haben es geschafft: Die Abiturienten des Laubach-Kollegs kurz nach der Zeugnisübergabe in der Stadtkirche.

Foto: atb



DIE ABITURIENTEN

Laura Marie Ahlke, Benjamin Bast, Florian Betz, Ramona Bludau, Felix Böcher, Gabriela Bornemann, Deborah Lisa Dannewitz, Semih Dede, Tatjana Deines, Jonas Dietz, Katrin Domladovac, Alina Sophia Düringer, Robin Emrich, Dina Emrich, Meike Erichs, Natalie Ester, Inga Faßmann, Anna Luisa Faust, Vanessa Findt, Jonas Frank, Jil Joelle Fritzius, Jonathan Gans, Laura Gebel, Juliamaria Gebhard, Jan-Stellan Geipel, Katja Susanne Gengenbach, Durchani Golab, Christoph Johannes Graf, Marif Grauberger, Miriam Franziska Groh, Alexander Günther, Johanna Haas, Alina Hefeke, Marie Christine Henniges, Ann-Katrin Herget, Henrik Hess, Paul Markus Karyszkowski, Theresa Keller, Johanna Kempf, Marie Christin Klein, Silja Knoblauch, Robert Köppen, Anne Köppen, Robert Korn, Fabian Leon Lysander Kräuter, Julia Kröher, Kathrin Kuhn, Vanessa Lehmann, Marvin Leins, Katharina Liehr, Michaela Lotz, Lilly Madeisky, Katharina Maisch, Julian Christopher Mohr, Pascal Momberger, Alexander Michael Müller, Ann-Jacqueline Münch, Raffael Mustapha, Robert Neibert, Kirsten Berit Nordmann, Daniel Nowotsch, Verena Petermann, Niklas Konstantin Rabanus, Cristina Raffaele, Melissa Rehagel, Vanessa Reichel, Konstantin Repp, Lisa Richter, Rebecca Risse, Fabian Ruppel, Adriana Ruppel, Marc-Andre Ruschig, Jennifer Sann, Sarah Anna Schäfer, York Wilhelm Scheile, Sebastian Schimmel, Laura Schmidt, Katharina Marianne Schmidt, Cindy Schöffmann, Anna Maike Schüler, Lena Sabrina Schwarz, Julia Seipp, Franziska Seng, Charlotte Stein, Alexander Günter Strack, Florian Benedict Strack, Johanna Straka, Dominik Strauch, Laura Strauch, Annika Sturm, Clara Lilli Sofie Suckfüll, Manuela Tasler, Arnt-Jonas Trabert, Janick Trapp, Anna Katharina Tröller, Natalie Alicja Trouet, Anika Vierheller, Tina Walter, Kübra Yildiz und Eike Jens Zimmermann.

An Gestaltung der Welt mitwirken

ABSCHIED Zu Beginn gab es für Abiturienten des Laubach-Kollegs Gottesdienst in Stadtkirche

LAUBACH (atb). Der Parkplatz vor der Laubacher Stadtkirche war voll, das Gotteshaus ebenfalls: Die Abiturienten des Laubach-Kollegs der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau wurden feierlich verabschiedet.

Dekan Norbert Heide hieß die zahlreichen Besucher willkommen. Probst Matthias Schmidt aus Gießen sprach zu den Abiturienten, die diesmal nicht die

Schul- sondern die Kirchenbank drückten. „Wirken Sie mit an der Gestaltung dieser Welt“, ermutigte Schmidt die Abiturienten.

Grußworte sprachen Sönke Krützfeld vom Schulreferat der Schule, Elternbeiratsvorsitzende Helena Noel und Schulleiterin Ellen Reuther. Für ihre Ansprache hatte die Schulleiterin ein Kaleidoskop, ein Superman-T-Shirt und ein

Püppchen aus Guatemala mitgebracht, die erheiternd vorgeführt wurden. Sie sagte: „Mit Ihrem Abimotto ‚Abikalypse‘ haben Sie offenbar intuitiv die Sehnsucht dieser (Krisen-)Tage aufgegriffen. Die Sehnsucht nach Erlösung.“ Superman, ein Retter, trete in der Apokalypse zur Rettung der Welt an, fand Reuther einen aktuellen Bezug zum neuen Supermanfilm. Offenbar seien die Zei-

ten von „Superman“ und „Supergirl“ angebrochen. Sie erinnerte daran, dass die jungen Menschen nun selbst Verantwortung für die Welt übernehmen.

Im Anschluss an die Feierlichkeiten in der Kirche ging es in die Sport- und Kulturhalle. Dort fand der Abiball statt. Diesen moderierten Schulsprecher Robert Köppen und seine Stellvertreterin Tatjana Deines.

»Ein Segen fürs Kolleg«

Lehrer Martin Henniges in Ruhestand verabschiedet

Laubach (jhm) Nach 25 Jahren Dienst am Laubach-Kolleg wurde am Donnerstag Dr. Martin Henniges in den Ruhestand verabschiedet. Neben zahlreichen weiteren Funktionen am ev. Oberstufengymnasium hat er seit 1988 als Lehrer für die Fächer Deutsch, Latein und Griechisch gearbeitet und sich dabei, so Schulleiterin Ellen Reuther, als »vorbildlicher, engagierter, außerordentlich kompetenter und gebildeter sowie feinfühligere Kollege – als sympathischer Klassenprimus« hohes Ansehen und Respekt erworben.

Nach dem Studium in Göttingen und Frankfurt hatte Henniges 1975 sein 1. Staatsexamen abgelegt, eine Erweiterungsprüfung im Fach Griechisch folgte ein Jahr später. Zunächst widmete sich der in Hannover geborene Altphilologe der Wissenschaft, promovierte an der Uni Frankfurt als Dr. phil. und arbeitete als wissenschaftlicher Angestellter. 1980/81 absolvierte er sein Referendariat und legte das 2. Staatsexamen »mit Auszeichnung« ab. Nach Dienstzeit als Studienrat

am Heinrich-von-Gager-Gymnasium in Frankfurt von 1981 bis 1988 wurde Henniges als Landesbeamter ans Laubach-Kolleg der EKHN beurlaubt.

Als Nachfolger von Dr. Kammer im Bereich alte Sprachen machte sich Henniges alsbald bei den Schülern einen Namen, verknüpfte hohes Anspruchsniveau seines Unterrichts mit didaktisch-methodischem Geschick und kümmerte sich zusätzlich um die Kollegiaten des Zweiten Bildungsweges. 1992 zum Oberstudienrat befördert, prüfte er ab 1999 die Abituraufgabenvorschläge, nach Einführung des Landesabiturs wirkte er an der externen Zeitkorrektur mit, erarbeitete Aufgabenvorschläge, war fachkompetenter Prüfungsleser für das Fach Latein und konzipierte die Ausbildung der Lehrer im Vorbereitungsdienst als Mentor. »Du hast den Ruf des Kollegs nach außen positiv geprägt«, lautete die Bilanz Reuthers.

2007 wurde Henniges von der EKHN für sechs Jahre zum Fachbereichsleiter für das Aufgabenfeld I ernannt. Besondere Kom-



Die erweiterte Schulleitung verabschiedet Dr. Martin Henniges (2.v.r.): Olaf Kühnapfel, Dr. Hanns Thiemann, Schulleiterin Ellen Reuther und Andreas Haensch (von links). (Foto: jhm)

petenzen zeigte er im Umgang mit digitalen Medien sowie bei der Entwicklung von Konzepten im Bereich der Schulstruktur und war dabei »Neuerungen immer aufgeschlossen« (Reuther). Nach dem Termin der Versetzung in den Ruhestand 2011 war Henniges noch zwei weitere Jahre am Kolleg weiterbeschäftigt.

»Wenn es dir danach ist, Aufgaben und Arbeit gibt es hier sicher immer, Du bist immer willkommen. Du warst uns, den Schülern und Lehrern, den Men-

schen in und um das Kolleg ein Segen«, gab ihm Reuther schließlich mit auf den Weg.

Für die Mitarbeitervertretung gratulierte Kai Bolte, weitere Würdigungen sprachen die früheren Weggefährten Dr. Rainer Lüddecke und Friedrich Damrath. Henniges dankte für die Worte und zeigte sich zufrieden mit der getanen Arbeit. Gleichzeitig sei er jedoch auch neugierig, wie das Laubach-Kolleg die Herausforderungen der Zukunft meistern werde.

ABSCHIED Für Martin Henniges ist nach 25 Jahren Schluss

2. Juli 2013 - Seite 32

Wiebener Anzeiger



Martin Henniges (2.v.r.) geht in den Ruhestand. Olaf Kühnapfel (v.l.), Dr. Hanns Thiemann, Ellen Reuther und Andreas Haensch verabschiedeten sie. Foto: Schuette

Neugierig, wie Kolleg Aufgaben meistert

ABSCHIED Für Martin Henniges ist nach 25 Jahren Schluss

LAUBACH (hgs). Nach 25 Jahren im Laubach-Kolleg wurde Dr. Martin Henniges in den Ruhestand verabschiedet. Seit August 1988 hatte er als Lehrer Deutsch, Latein und Griechisch unterrichtet. Er sei, wie Schulleiterin Ellen Reuther ausführte, ein „vorbildlicher, engagierter, außerordentlich kompetenter und gebildeter sowie feinfühliges Kolleg“. Henniges organisierte bald Projektwochen, Theater- und Konzertbesuche. 1992 wurde er zum Oberstudienrat befördert. Seit 1999 prüfte er die Abituraufgabenvorschläge. „Er hat den Ruf des Laubach-Kollegs rundum posi-

tiv geprägt“, so Schulleiterin Reuther, „und war Neuerungen gegenüber stets aufgeschlossen“. Nachdem er eigentlich schon 2011 in den Ruhestand hätte gehen können, wünschte Reuther dem scheidenden Kollegen nun viel Zeit und Erholung. Für die Mitarbeitervertretung gratulierte Kai Bolte und Würdigungen sprachen die früheren Weggefährten Dr. Rainer Lüddecke und Friedrich Damrath aus. Henniges selbst dankte für die Anerkennung und blickte zufrieden auf die getane Arbeit zurück. Er sei jedoch auch neugierig, wie das Kolleg die Herausforderungen der Zukunft meistere.

Berlin, Weimar und Kleinwalsertal

SOMMERFEST Projekte im Laubach-Kolleg vorgestellt

LAUBACH (hgs). Rund um das Wohnheim feierte das Laubach-Kolleg sein gut besuchtes Sommerfest. Mit den leitenden Lehrkräften, Eltern, Ehemaligen und Freunden des Oberstufengymnasiums präsentierten die Schüler die Ergebnisse der Projektwoche. Für das leibliche Wohl sorgte der Kreis der Freunde und Förderer. Zu Beginn brachte die Projektband unter Leitung von Eckhard Knaus und Angelika Kräuter „Rolling in the deep“ und „We are the world“ zu Gehör. Nachdem Schulleiterin Ellen Reuther die Gäste begrüßt hatte, wurden im Wohnheim folgende Projekte mit Fotos, Bildern und Videos zu den Exkursionen vorgestellt: „Kleinwalsertal“ (Kai Bolte, Olaf Kühnapfel, Anja Müller, Silke Böhn), „Berlin“ (Ingrid Bassin, Elisabeth Psarros, Ralf Gaar,

Henning Müller), „Weimar“ (Sabine Schüller, Christian Obermayer), „Heilbronn“ (Dr. Peter Maier, Gerlinde Castel), „Madrid“ (Dr. Alvaro Bernal, Gerda Schwab) sowie „Tagesausflüge mit Jesus“ (Winfried Schön). Bei den Projekten „Geld“ (Christina Clough), „Philosophie“ (Dr. Martin Henniges, Nadja Fuhr), „Bildhauerei“ (Lars Kortten), „Bildbearbeitung“ (Christoph Graulich) und „Schafe“ (Lisa Philips, Dr. Brigitte Wiegand) wurde den Besuchern die Möglichkeit zum Anfassen und Ausprobieren gegeben. Das Projekt „Tanzen“ von Katrin Kissmann und Ulrike Castro Leduc wusste mit einem ABBA-Medley zu gefallen.

Im Anschluss wurde mit einem gemütlichen Beisammensein rund um den Grill im Garten des Wohnheims das Ende des Schuljahres gefeiert.



Die Projektband bei ihrem Auftritt.

Foto: Schuette

Informativ bis schwungvoll

Präsentationen zum Abschluss der Projektwoche am Kolleg

Laubach (jhm). Gut besucht war das Sommerfest des Laubach-Kollegs. Dabei präsentierten die Schüler gemeinsam mit den leitenden Lehrkräften, Eltern, Ehemaligen und Freunden des Oberstufengymnasiums die Ergebnisse der Projektwoche, für die Verpflegung sorgte der Kreis der Freunde und Förderer (KFF).

Eröffnet wurde der Abend von einem Gesangsvortrag des Band-Projekts (Leitung: Eckhard Knaus, Angelika Kräuter/*Foto*) mit »Rolling in the deep« und »We are the world«, bevor Schulleiterin Ellen Reuther die Gäste willkommen hieß.

In den Räumen des Wohnheims präsentierten die Projekte »Kleinwalsertal« (Kai Bolte, Olaf Kühnapfel, Anja Müller, Silke Böhn), »Berlin« (Ingrid Bassin, Elisabeth Psarros, Ralf Gaar, Henning Müller), »Weimar« (Sabine Schüller, Christian Obermayer), »Heilbronn« (Dr. Peter Maier, Gerlinde Castel), »Madrid« (Dr. Alvaro Bernal, Gerda Schwab) sowie »Tagesausflüge mit Jesus« (Winfried Schön) Fotos, Bilder und Videos ihrer Exkursionen. Die Projekte »Geld« (Christina Clough), »Philosophie« (Dr. Martin Henniges, Nadja Fuhr), »Bildhauerei« (Lars Korten), »Bildbearbeitung« (Christoph Graulich) und »Schafe« (Lisa Philips, Dr. Brigitte Wiegand) ermöglichten den Besuchern im Rahmen ihrer Ausstellungen auch Gelegenheiten zum Anfassen und Ausprobieren. Einen schwungvollen Auftritt legte das Projekt »Tanzen« (Katrin Kissmann, Ulrike Castro Leduc) zu einem ABBA-Medley hin, bevor rund um den Grill im Garten des Wohnheims Eltern, Schüler und Lehrer gemeinsam einen gemütlichen Ausklang des Schuljahres feierten.

(Foto: jhm)

